

Herdweg: Ottenhofen hält an Klage fest

Bauausschuss lehnt Rücknahme für Isener Straße ab – Ungeklärte Erschließungsfrage

VON VRONI MACHT

Ottenhofen – Sind in Herdweg Erschließung und Brandschutz gesichert oder nicht? Diese Frage wollte die Gemeinde Ottenhofen gerichtlich klären lassen und hat gegen die Entscheidung des Landratsamts, das bei drei Bauvorhaben an Moosweg, Quellenweg und Isener Straße das gemeindliche Einvernehmen ersetzt hatte, Klage eingereicht. Kürzlich hat das Bayerische Verwaltungsgericht München die Klagen an Moosweg und Quellenweg abgewiesen. Bei der Isener Straße hatte das Gericht der Kommune nahegelegt, die Klage zurückzuziehen (wir berichteten). Ottenhofen will aber daran festhalten.

Im Bauausschuss am Dienstag erklärte Simon Wiethaus aus dem Bauamt, dass seitens

des Gerichts angeraten wurde, die Anfechtungsklage gegen den Vorbescheid zur Errichtung eines Wohnhauses mit zwei Wohneinheiten und Doppelcarport an der Isener Straße zurückzuziehen. Der Grund: Die bauplanungsrechtliche Erschließung für das Bauvorhaben sei gesichert.

Lippacher: „Für mich beschämend“

Hierfür reiche der Weg von drei Metern Breite, und auch die Löschwasserversorgung sei mit einer Entfernung von 140 Metern sichergestellt. „Aus bauplanungsrechtlicher Sicht kann man dem also zustimmen“, sagte Bürgermeisterin Nicole Schley (SPD).

Andreas Lippacher (FWO) hatte mit dem Ausgang der

Klagen so seine Probleme. „Wie kann das Gericht so eindeutig urteilen, während wir so eindeutig sicher sind, dass wir klagen müssen? Das verstehe ich nicht. Da muss man ernsthaft über unsere Beratung nachdenken“, monierte Lippacher und ergänzte: „Für mich ist es ein absolutes No-Go, dass wir unsere Bürger mit Klagen überhäufen, wo überhaupt keine Aussicht auf Erfolg besteht. Das ist für mich beschämend.“

„Beschämend ist das nicht, und ich wehre mich dagegen, dass wir irgendjemanden mit Klagen überhäufen“, konterte Schley. Der Gemeinderat habe gemeinsam beschlossen, in Herdweg „eine geregelte Zukunft“ zu gestalten. Man wolle „Baurecht schaffen, aber in geregelten Bahnen und für alle gleich“. Dazu

gehöre auch, dass „irgendwer

eine Entscheidung treffen muss, ob die Erschließung gesichert ist oder nicht“.

Geschäftsleiterin Andrea Knauer ergänzte, dass der Grund für die Klagen unterschiedliche Aussagen des Landratsamts gewesen seien. So sei laut einem Schreiben die Erschließung nicht gesichert, die Behörde habe gar mit Nutzungsuntersagung gedroht. Andererseits seien gleichzeitig Baugenehmigungen erteilt worden, was bedeute, dass die Erschließung eben doch gesichert sei. Laut Schley wurde besagtes Schreiben bisher nicht zurückgenommen, die Nutzungsuntersagung hänge noch in der Luft. „Und da lazieren wir uns so durch, aber das ist nicht zufriedenstellend“, so Schley.

Eben darum wollte die Gemeinde die Erschließungsfrage

geklärt haben, eine Antwort gab es vom Gericht, wie berichtet, aber nicht. „Final hat uns also keiner gesagt, ob es jetzt gesichert ist oder nicht. Wir sind genauso schlau wie vorher“, meinte die Bürgermeisterin, wobei Knauer ergänzte, dass die Urteilsbegründung noch fehle. „Inwieweit da Aussagen zur

Begründung dauert rund fünf Monate

bauplanungsrechtlichen Erschließung drin stehen, muss man abwarten“, sagte sie. Immerhin dauere es bis zu fünf Monate, bis die Begründung die Gemeinde erreiche – im Fall der Isener Straße auch nur, wenn die Gemeinde die Klage nicht zurücknimmt.

Und die Rücknahme sei zu empfehlen, sagte Wiethaus;

„Das Gericht hat signalisiert, dass der Bereich bauplanungsrechtlich erschlossen ist. Dem sollte der Gemeinderat auch nachkommen. Es ist nicht sinnvoll, sich da noch mal auf einen anderen Standpunkt zu stellen.“

Am Ende waren nur Verena Stadler und Siegfried Heuwieser (beide CSU) dafür, die Klage zurückzuziehen. Die restlichen fünf Mitglieder des Bauausschusses stimmten dagegen. „Das ist überberraschend“, kommentierte Schley.

Immerhin werde diese Entscheidung weder positive noch negative finanzielle Auswirkungen für die Gemeinde haben, nach denen Dieter Heckel (FWO) fragte. Ottenhofen sei rechtsschutzversichert, antwortete Knauer. Die Selbstbeteiligung sei immer die gleiche.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden
Buch am Buchrain
Finsting
Forstern
Moosinning
Neuching
Ottenhofen
Pastetten
Walpertskirchen
Wörth

Tel. (0 81 22) 4 12-128
Fax (0 81 22) 4 12-132
redaktion@
erdinger-anzeiger.de

IN KÜRZE

Forstern Gottesdienst und Umtrunk

Gottesdienst wird am heutigen Donnerstag um 19 Uhr in der Forsterner Kirche St. Peter und Paul gefeiert. Anlass ist das Patrozinium des Gotteshauses. Im Anschluss daran lädt der Pfarrgemeinderat Forstern-Tading noch zum gemeinsamen Miteinander bei einem Umtrunk im Pfarrgarten ein. red

Spielenachmittag für Senioren

Die Nachbarschaftshilfe Forstern-Tading lädt am Freitag, 30. Juni, ab 15 Uhr zum nächsten Spielenachmittag für Senioren beim Hirschbachwirt in Forstern ein. Für eine Mitfahrgelegenheit meldet man sich bei Bettina Konstabel unter Tel. (0 81 24) 52 81 87 oder Brigitte Hamel unter Tel. (0 81 24) 52 70 83. red

Moosinning Vorschläge für Schöffen

Wie in allen Gemeinderäten beschäftigte man sich auch in Moosinning kürzlich mit der Schöffenwahl für die Amtsperiode 2024 bis 2028. Wie im aktuellen Amtsblatt zu lesen ist und auch im Gemeinderat verkündet wurde, hat das Gremium folgende Bürger gewählt und schlägt sie für das Amt als Schöffe vor: Klaus Hippe, Helmut Scharlach, Werner Fleischer, Americo Gallo, Georg Liegl und Christian Spranger. vam

Pastetten Grillfest der Wanderfreunde

Zum Grillfest laden die Wanderfreunde Pastetten am Samstag, 1. Juli, ab 18 Uhr ins Pfarrheim ein. Im Angebot sind Grillfleisch, Würstl und Salate, dazu gibt es auch Kaffee und Kuchen. Die Wanderfreunde freuen sich auf zahlreiche Besucher, bei Regen entfällt das Fest allerdings. ge

Unterschwillach Schützen-Dorffest „beim Wirt“

Die Schützengesellschaft Schwillachtal Unterschwillach feiert am Samstag, 1. Juli, das Schwillacher Dorffest. Beginn ist um 17 Uhr im Hof der Familie Neumüller („beim Wirt“) in Unterschwillach. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Für das leibliche Wohl ist mit Schmäckerln vom Grill und hausgemachten Kuchen gesorgt. Zudem wird wieder ein unterhaltsames Rahmenprogramm geboten. So können interessierte Neuschützen ihre Zielsicherheit beim Lichtgewehr schießen testen. Für die ganz jungen Gäste gibt es eine Hüpfburg, auf der sie sich austoben können. red



„Fest der Nationen“ an der Schule Forstern

Mit viel Freude feierte die Grund- und Mittelschule Forstern ihr Schulfest unter dem Motto „Fest der Nationen“. Die Idee dazu stammte von der Projektgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Coura-

ge“, der es wichtig war, „gemeinsam mit der Schulfamilie, deren Mitglieder aus 21 Nationen stammen, zu feiern“, wie die Schule in einer Mitteilung schreibt. In vielen verschiedenen Aktionen sei an die-

sem Tag zum Ausdruck gekommen, dass die bunte Mischung der verschiedenen Kulturen an der Schule eine Bereicherung für alle darstelle und ein fröhliches sowie respektvolles Miteinander allen sehr wich-

tig sei. Wie berichtet, wurde die Schule im vorigen November offiziell ins Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aufgenommen. 95 Prozent der Schulfamilie hatten dafür ge-

stimmt, sich gegen Rassismus und für Courage einzusetzen zu wollen. Pate ist Forsterns Bürgermeister Rainer Streu. Neben dem Fest fanden auch schon Kunstwettbewerb und Spendenlauf statt. VAM/FOTO: SCHULE

Vorerst keine PV-Anlagen auf dem Rathausdach

Hörkofen – „Das Rathaus ist nicht ganz dicht“: Das wurde in der Gemeinschaftsverammlung der VG Hörkofen am Dienstag festgestellt, als Wolfgang Behn (SPD) nachfragte, wie es mit der Installation einer Photovoltaikanlage aussähe – dies war schon vor einiger Zeit ins Auge gefasst worden.

Wörths Bürgermeister Thomas Gneißl (ÜPWG) informierte mit Blick auf die Begutachtung, dass die Installation „unmittelbar“ mit einer Generalsanierung des Dachs verbunden wäre, wobei man vorerst eine „punktuelle Reparatur“ vornehmen wolle, um die Nässe in den Griff zu bekommen. Bernhard Zimmermann (ÜPWG), als Zimmermeister vom Fach, ergänzte: „Die Statik gibt es auch nicht her.“ So muss dieses Projekt warten.

Beschlossen wurde, das Erfrischungsgeld für die Wahlhelfer auf jeweils 50 Euro festzulegen. „Wir sind froh, wenn wir Leute haben“, kommentierte Gneißl. vev

Kinderbetreuung: Hörmann kontaktiert Ministerien

Kosten steigen stark, staatliche Förderung aber kaum – Kritik vom Bürgermeister

Walpertskirchen – Die steigenden Kosten für die Betreuung in Kindergarten und Schule stellt die Kommunen vor immer größere Herausforderungen, zumal die Erhöhung der staatlichen Beitragssätze nicht auf die massiven Kostensteigerungen im Personalwesen abgestimmt sind. Walpertskirchens Bürgermeister Franz Hörmann (CSU) hat deshalb die zuständigen Ministerien angeschrieben, um auf die Problematik hinzuweisen. Im Gespräch mit unserer Zeitung erläutert er sein Anliegen anhand der konkreten Kostensituation.

Das Kinderhaus in Walpertskirchen unter Trägerschaft der katholischen Kirche koste jährlich insgesamt eine Million Euro, wobei hier von rund 90 Prozent auf die Personalkosten entfallen, die nun nochmals zwischen zehn und zwölf Prozent steigen würden. Der staatliche Basissatz des Freistaats zur Betriebskostenfinanzierung sei jedoch nur um 2,4 Prozent angehoben worden. Die Kos-

tenlücke bleibe an der Gemeinde hängen.

Hörmann schlüsselt die Kosten auf: Rund 40 Prozent übernimmt die Kommune, der Staat trägt den gleichen Anteil, und knapp 15 Prozent tragen die Elternbeiträge zur Gesamtfinanzierung bei. „Uns kostet der Kindergartenbetrieb rund eine halbe Million Euro im Jahr“, bezieht der Gemeindechef den kommunalen Betriebskostenanteil. Das Defizit von 70 000 Euro für das Jahr 2022 hat ebenfalls die Gemeinde zu übernehmen. „Mit den steigenden Personalkosten wird das Defizit für das Jahr 2023/24 nochmals deutlich darüber liegen“, prophezeit Hörmann.

Der Bürgermeister hat bezüglich der Kindergartenfinanzierung das zuständige Sozialministerium angeschrieben und inzwischen eine Antwort erhalten. Beim staatlichen Basisfördersatz soll demnach 2024 nachgebessert werden, über die Höhe seien jedoch keine Anga-



„Dass sie angehoben werden müssen, ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“

Bürgermeister Georg Hörmann über die Elternbeiträge für die Kinderbetreuung

ben gemacht worden. Das sei zwar ein „kleiner Hoffnungsschimmer“, helfe der Gemeinde aber nicht bei der aktuellen Planung, unter anderem, in welcher Höhe die Elternbeiträge angehoben werden müssen. „Dass sie angehoben werden müssen, ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“

Ein großes Anliegen wäre auch, die vielen Sondertöpfe wie Qualitätsbonus, Leitungs-

bonus und Härtefallförderung durch einen ausreichend dimensionierten Basissatz zu ersetzen, der eine defizitfreie Finanzierung des Kindergartenbetriebs ermöglicht. Diese Sondertöpfe würden vielleicht fünf Prozent zur Gesamtfinanzierung beitragen, bedeuteten aber einen immensen Verwaltungsaufwand bei der Beantragung, erläutert der Gemeindechef dazu.

Auch bei der schulischen Ganztagsbetreuung (OGTS) sieht sich die Gemeinde mit massiven Kostensteigerungen konfrontiert, wobei auch hier eine angemessene staatliche Unterstützung aussteht. Denn der Fördersatz sei trotz der Personalkostensteigerung von gut zehn Prozent nur um 1,5 Prozent erhöht worden, was bedeute, dass die Kommune erhebliche Mehrkosten zu schultern hat. Hörmann hat deshalb das zuständige Kultusministerium kontaktiert. Hier stehe die Antwort noch aus.

An der Walpertskirchener

VRONI VOGEL